



1

WENN EINER EINE REISE TUT

Von der Idee zum Säugetieratlas für Oberösterreich



2

Es war Ende April 2012. Meine einjährige Auszeit vom Büroalltag in Südamerika neigte sich dem Ende zu. Von Rio de Janeiro, Brasilien, meiner letzten Station, ging's in einem Transatlantikflug zurück in die alte Heimat. Eine Verspätung beim Rückflug von Frankfurt Richtung Linz machte der Pilot mit einer Abkürzung über das Innviertel wett und so kam mir beim Blick aus dem Fenster auf die zahlreichen kleinen Wäldchen, Bachläufe und Gräben ein Gedanke: Kann eigentlich in so kleinen, isolierten Wäldern eine Eichhörnchen-Population überleben?

In Linz angekommen, gab es dann dringendere Herausforderungen und die Eichhörnchen mussten vorerst warten. Erst im Frühling 2013 durchstreifte ich mehrere dieser „Waldschacherl“. Und, siehe da, überall waren die Fraßspuren der Tiere, abgenagte Fichtenzapfen, zu finden. Die Eichhörnchen wandern offenbar entlang der baum- und

1 Siebenschläfer (*Glis glis*), 2 Hermelin (*Mustela erminea*) im Sommerfell, 3 Waldbirkenmaus (*Sicista betulina*), 4 Wildschweinbache (*Sus scrofa*) mit Frischlingen, 5 Goldschakal (*Canis aureus*) und 6 Biber (*Castor fiber*).

FOTOS: DOMINIK BARTSCH (1), RICHARD KRAFT (3), HEIDI KURZ (6) UND WILFRIED RIEDER (1, 2, 4).

buschbestandenen Gräben zwischen den kleinen Wäldern oder springen über die Wiese.

Aber was tun mit dieser neuen Erkenntnis? Publizieren? Aber wo und in welcher Form? Warum nicht gleich alle Säugetierarten abhandeln? In gesammelter Form gibt es ein solches Buch zwar für Österreich, aber bisher nicht für das Bundesland OÖ. Auch eine Arbeit über die beiden in Oberösterreich vorkommenden Igelarten, den Braunbrust- und den Nördlichen Weißbrustigel, war in der Warteschleife. Damit war die Idee zu einem Säugetieratlas geboren.

DATEN SAMMELN

Schnell war klar, dass auch gleich alle bisher publizierten Angaben einfließen sollten. Die erste Aufgabe war also, zu jeder Art eine Flügelmappe anzulegen und darin jede verfügbare Publikation abzulegen. Das begann im Laufe des Jahres 2014 und es dauerte etwa ein Jahr, bis der Großteil erfasst war. Es kommen ja auch heute noch ständig neue Artikel und Fundortangaben hinzu – man denke nur an die Diskussion um den Wolf. Dank unserer Digitalisierungsabteilung (M. Malicky, F. Gusenleitner und Mitarbeiter) sind mittlerweile viele der Arbeiten bereits digital verfügbar (www.zobodat.at).

2014 war überhaupt ein sehr arbeitsintensives Jahr. Zeitgleich mit der Literaturerfassung machten wir uns auf die Suche nach Interessenten, die rund um ihren Wohnort Beobachtungsdaten sammeln. Aufrufe bei den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaften brachten viele solcher Angaben. Auch wurden bzw. werden immer noch Kleinsäuger für uns gesammelt, vor allem Totfunde und Katzenopfer. Die Bälge und Schädel präparierten wir im Biologiezentrum anfangs selbst, seit 2016 übernehmen das die Kleinsäugerspezialisten Dr. Christine und Dr. Stefan Resch (Büro apodemus, Arge Kleinsäuger).

Die Zahl und Komplexität von 79 OÖ Säugetierarten in sieben Ordnungen wären aber ohne die Hilfe von Spezialisten wohl nicht in dieser angestrebten Qualität zu bearbeiten. Für die großen Gruppen der Kleinsäuger und der Fledermäuse, zusammen etwa 50 Arten, konnten wir Stefan und Christine Resch vom Büro apodemus bzw. Guido Reiter und Mitarbeiter von der KFFÖ (Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und -forschung in Österreich) gewinnen. Um zusätzliche Fledermausdaten zu generieren, kauften wir auch einen Batcorder, der die speziellen Rufe der Tiere im Ultraschallbereich registriert, die aber für uns Menschen unhörbar sind.

Als Glücksfall erwies sich der Säugetierspezialist Dr. Leo Slotta-Bachmayr, der sich spontan meldete. Er kümmert sich neben der Bearbeitung einiger Artkapitel seit 2018 auch um die Erstellung einer „Rote Liste der Säugetiere Oberösterreichs“. Das ist ein wichtiges Naturschutzinstrument, in der die Gefährdung möglichst objektiv



3 Auf zwei Flächen des Naturschutzbundes OÖ am Grünen Band nachgewiesen: Die Waldbirkenmaus



4



5



6



1 Feldhase (*Lepus europaeus*) und
2 Maulwurf (*Talpa europea*).

FOTOS: HEIDI KURZ (2), OTHMAR ORTNER (1).



abgebildet wird. Der Wildbiologe Dr. Andreas Kranz widmet sich wiederum den Arten Mink, Bisam und Fischotter, Mag. Gundi Habenicht vom OÖ Bibermanagement schreibt über die Entwicklung des Biberbestandes. Weitere Spezialisten sind Mag. Jennifer Hatlauf (Goldschakal), Mag. Tanja Duscher (Waschbär, Marderhund), Mag. Thomas Engleder (Luchs) und Dr. Georg Rauer (Wolf, Bär). Sehr spezielles paläozoologisches Wissen verlangt die Bearbeitung der historischen Vorkommen von Wisent, Auerochse und Wildpferd, die Dr. Günther Karl Kunst von der Universität Wien übernommen hat.

Stefan und Christine Resch führten bereits 2016 und 2017 ein von der OÖ Naturschutzabteilung finanziertes „Kleinsäugerprojekt“ durch. In den zwei Jahren wurden insgesamt 56 Probeflächen auf Vorkommen von Hasel- und Zwergmaus, Waldbirkenmaus und Bilche, kontrolliert. Daneben aber auch die Daten anderer Arten, wie Eichhörnchen, Wühlmäuse und Spitzmäuse, erfasst. Der modifizierte Bericht wird auch im Atlas abgedruckt werden.

Nachdem das Charakteristikum eines Museums seine Sammlungen sind, war es uns ein besonderes Anliegen, das gefrorene Material in den Tiefkühltruhen, das sich in den letzten 20 Jahren (manche „Leiche“ war noch älter), angesammelt hatte, aufzuarbeiten. Von etwa 80 Eichhörnchen, 30 Igel, 120 Fledermäusen und unzähligen Mäusen (Wühl-, Spitzmäuse u.a.) wurden Bälge angefertigt, die Schädelknochen präpariert und Gewebeproben in Alkohol konserviert.

Die Biologin Heidi Kurz sammelte im Zuge der Beringung von Schleiereulen in Nistkästen im Innviertel deren Gewölle. Zählt man einige weiter östlich liegende Fundpunkte (Machland, Enns, Kremsauen, Eberstalzell) dazu, kommen wir auf 150 Belege aus 21 Gebieten. Der Verfasser dieser Zeilen durchstreifte selbst kleinere Waldgebiete auf der Suche nach Waldkauz- und Waldohreulengewölle. Etwa 430 Belege kamen so seit 2013 zusammen. Die Analyse dieser Speiballen bildet die lokale Kleinsäugergemeinschaft sehr gut ab, so dass es keiner aufwändigen und teuren Fangaktionen bedarf.

Das Naturhistorische Museum in Wien und der Nationalpark Kalkalpen stellen ihre Verbreitungsdaten der Säugetiere in Oberösterreich zur Verfügung, Thomas Engleder Nachweise im Böhmerwald. Zu guter Letzt kam die Meldeplattform „naturbeobachtung.at“ des Naturschutzbundes Österreich ins Spiel. Nach einer Besprechung wurde eine Zusammenarbeit fixiert und die Eingabemöglichkeit österreichweit um die Säugetiere erweitert. Die Naturschutzabteilung unterstützt dieses Projekt auch finanziell.

WO STEHEN WIR DERZEIT?

Eine Arbeit über die Geschichte der säugetierkundlichen Sammlung am Oberösterreichischen Landesmuseum, die immerhin bis 1833 zurückreicht, ist soweit fertig. Ebenso ein Artikel über die Erforschung der Fledermausfauna und die historischen Angaben zur Besiedlung Oberösterreichs durch den Biber. Eine aufwändige Recherche betraf das Vorkommen des Auhirches von Asten, das dort vor etwa 50 Jahren erloschen ist. Eine Arbeit über die Hirsche des Kürnbergerwaldes vor den Toren von Linz – sie wurden bereits vor zehn Jahren abgeschossen – ist in Vorbereitung. Von 36 Artkapiteln liegt mittlerweile eine Rohfassung vor, 37 sind in Bearbeitung.

INFOBOX

ATLAS DER VERBREITUNG DER SÄUGETIERE OBERÖSTERREICHS

Die Abteilung Wirbeltiere am Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums arbeitet in Kooperation mit der Naturschutzabteilung des Landes an der Erhebung von Verbreitungsdaten aller OÖ Säugetierarten. Der Erfassungszeitraum ist auf vier Jahre ausgelegt (2016–2019). Dabei sollen Fundmeldungen aus naturbeobachtung.at helfen, Lücken im Wissen um die aktuelle Verbreitungssituation von Säugetieren in Oberösterreich zu schließen bzw. Hinweise liefern, wo eine weiterführende wissenschaftliche Kartierungsarbeit sinnvoll wäre. Daraus wird eine „Rote Liste der Säugetiere Oberösterreichs“ resultieren. Der „Atlas der Säugetiere Oberösterreichs“ erscheint 2021.

**AUSBLICK**

Per 31. Dezember 2019 wird das Sammeln von Verbreitungsdaten abgeschlossen sein. Sehr wichtig werden dabei die Beobachtungsdaten der Bevölkerung über die Plattform naturbeobachtung.at sein, die es schlussendlich ermöglichen, das Vorkommen der einzelnen Säugetierarten in Oberösterreich in dieser Qualität abzubilden. Darauf basierend werden die Nachweiskarten zu der jeweiligen Säugerart erstellt. Anschließend wird Art für Art bearbeitet, Fotos ausgesucht und die aktuelle Verbreitung in Oberösterreich beschrieben. Spätestens im Herbst 2020 sollten dann alle Kapitel fertig zum Layoutieren sein. Ausgeliefert wird das Buch „Die Säugetiere Oberösterreichs“ dann im Frühling 2021. Ob es begleitend dazu eine Ausstellung geben wird, ist derzeit noch ungewiss.



3 Mausohren (*Myotis myotis*) im Winterschlaf und **4** Steinmarderkinderstube (*Martes foina*).

FOTOS: HEIDI KURZ (4), WILFRIED RIEDER (3).



Text:
Jürgen Plass,
Projektmitarbeiter,
OÖ Landesmuseum-
Biologiezentrum
Linz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018_4](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen

Artikel/Article: [Wenn einer eine Reise tut 18-21](#)